

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 49
12. Dezember 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

An unseren höheren Leistungen werden wir künftig gemessen

Mit der Delegiertenkonferenz am 5. Dezember wurden die Wahlen in der FDJ-Grundorganisation abgeschlossen

Nach arbeitsreichen Wochen in den FDJ-Gruppen unserer Grundorganisation, dem erfolgreichen Abschluß der Gruppen- und AFO-Wahlen, fand am 5. Dezember die FDJ-Delegiertenkonferenz statt. Vor unseren Gästen, dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick Peter Nietzold, der Direktorin für Kader und Bildung Thea Meinke, unserem Parteisekretär Gerhard Korb und dem Vorsitzenden der Wettbewerbskommission der BGL Günter Schulze, konnte unser FDJ-Sekretär Olaf Halle in seinem Referat eine gute Bilanz über die im Wahlzeitraum 1985/86 geleistete Arbeit ziehen. Er nannte viele Reserven, ob auf politisch-ideologischem Gebiet, bei der Wirksamkeit unserer Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive, oder auf kultureller Strecke, die so mancher

FDJler als Maßstab für die Arbeit der FDJ nimmt. „Trotz alledem“, und damit nahm Genosse Peter Nietzold besonders Bezug auf die Lage in unserem Betrieb, „kommt es darauf an, daß ihr euch als FDJ-Aktiv zusammenschließt, eine Kraft darstellt, auf die man sich zu jeder Zeit verlassen kann.“ Er bezog sich auf die Formulierung im Referat, „... daß gemeinsam mit der staatlichen Leitung jungen Forschern und Entwicklern in unseren Jugendforscherkollektiven Aufgaben zu übergeben sind, die sie bis an die Leistungsgrenze fordern“, und stellte dieselbe Aufgabe an alle Jugendbrigaden und alle FDJ-Gruppen im Zusammenhang mit den im Januar abzuschließenden Jugendvereinbarungen. (Mehr darüber lesen Sie auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe.)

Mit höchstem Einsatz aller Kampf um maximales Ergebnis führen

Unsere Planerfüllung im Monat November

Dank guter Leistungen vieler Kollektive ist es im Monat November gelungen, die Monatsaufgabe in der industriellen Warenproduktion zu überbieten und die staatliche Auflage, seit Jahresbeginn gerechnet, zu erfüllen. Im Transformator- und im Schalterbau sowie in den Betriebsteilen W und N und auch in den sonstigen Bereichen ist die Aufgabenstellung des Monats überboten worden. Jedoch ist es im Schalterbau, im Betriebsteil W und im Bereich T noch nicht gelungen, das seit Jahresbeginn gestellte Ziel zu erreichen. Nicht nur in diesen Bereichen sind im Dezember noch erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um die Planerfüllung in der industriellen Warenproduktion am Jahresende zu sichern, sondern gleichfalls im Transformatorbau und im Bereich B.

Das Kollektiv der Konsumgüterfertigung hat es ermöglicht, seinen Jahresplan wertmäßig schon im November zu erfüllen, so daß hier die Aufgabe steht, die Vertragsrückstände weiter abzubauen. Auch das Kollektiv des Stufenschalterbaues hat sein Versprechen gehalten, den Export in die Sowjetunion 1986, entsprechend den Verträgen bis Ende November zu realisieren.

Demgegenüber ist es nicht gelungen, die Rückstände bei der planmäßigen Sicherung des Umsatzes und des Exports insgesamt aufzuholen. Andererseits konnten wir per November die Kennziffern Nettoproduktion und Nettogewinn überbieten. Im Großtrafobau konnten die geplanten Arbeiten zur Neuanfertigung und auch zur Reparatur realisiert werden.

Fortsetzung auf Seite 6.



Am 5. Dezember wurden die Produktionseinrichtungen für das VDI-Verfahren in Swi an die Produktion übergeben.

VDI-Verfahren in die Produktion übergeleitet

Am Vormittag des 5. Dezember war, wenn man so will, ein „historischer Augenblick“ in Sachen VDI-Verfahren. VDI – diese drei Buchstaben stehen für die Vakuum-Druck-Imprägnierung, einem Herstellungsverfahren für Isolierteile des Ölstrahlschalters und der Schaltstangen der SF₆-Leistungsschalter. Erstrangig ging es bei der gesamten Entwicklung des Verfahrens um eine höchste Sicherheit der Qualität der Teile. Ein hoher ökonomischer Nutzen war vorausgeplant.

Bereits im Oktober 1984 konnte der „TRAF“ über die Aktivitäten der Hauptmechanik berichten. Notwendige Maschinen und Anlagen wurden in der Halle 100 installiert. Nun war es an EVE, ihr entwickeltes Verfahren gemeinsam mit den Kollegen von Swi auf produktionstechnische und technologische Anwendbarkeit zu prüfen.

Fortsetzung auf Seite 6.



Neues Jugendobjekt übergeben

Auf der FDJ-Delegiertenkonferenz am 5. Dezember übergab Genossin Thea Meinke, Direktorin für Kader und Bildung, im Auftrag der Betriebsleitung dem Leiter des neuen Jugendobjektes „ESER-CAD/CAM“ Martin Dehl die Berufungsurkunde und gleichzeitig die Vereinbarung dazu. Das Jugendobjekt ist Bestandteil des Bezirksjugendobjektes „Mikroelektronik“ und soll die Jugendlichen unseres Betriebes rechtzeitig und differenziert auf die neuen Aufgaben zur Leitung von rechnergestützten Prozessen und zur Nutzung von Mikrorechentechnik am Arbeitsplatz vorbereiten. An Teil- bzw. MMM-Aufgaben innerhalb des Jugendobjektes arbeiten Jugendliche vorrangig aus den Bereichen A, E, R, Ö, Q, Z und P. Zur Koordinierung der vielschichtigen Aufgaben wird ein Arbeitsstab gebildet werden.



Herzliche Begrüßung der Kollegen aus dem Moskauer Transformatorwerk „W. W. Kuibischew“ in der Großwickelerei unseres Betriebes.

Moskauer arbeiten im TRO

Seit dem 3. Dezember weilen für zweieinhalb Wochen fünf Kollegen aus unserem Moskauer Partnerbetrieb „W. W. Kuibischew“ im Rahmen des zweiseitigen zweiseitigen Austauschprogrammes vereinbarten Arbeitertausches im TRO. Am 4. Dezember wurden sie, bevor sie in ihre Kollektive gingen, in der BGL herzlich begrüßt. (Fortsetzung auf Seite 6.)

Gehört zu unseren Besten



Holger Vieth, TAC

Holger Vieth arbeitet seit 1978 in der Abteilung TAC als Instandhaltungsmechaniker, ist dort stellvertretender Brigadier.

Mit seinen guten fachlichen Leistungen ist er Vorbild für alle Kollektivmitglieder. Besonders im Oktober hatte er überdurchschnittliche Leistungen erbracht, u. a. bei der Generalreparatur der DRT 63a.

Kollege Vieth ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr des TRO und nimmt dort regelmäßig an Weiterbildungsveranstaltungen teil, die häufig in seiner Freizeit stattfinden.

Mitarbeiter der ZV zogen Bilanz und legten künftige Aufgaben fest

Um die Auswertung des vergangenen und die Eröffnung des neuen Ausbildungsjahres ging es bei der kürzlichen Beratung des Aktivs der Zivilverteidigung unseres Betriebes.

Genosse Karl-Heinz Dannebaum konnte resümieren, daß es gelang, einen guten Ausbildungsstand zu erreichen, wobei in einigen Zügen noch Nachholebedarf besteht. Insgesamt konnte er eine erfreuliche Bilanz ziehen, da sich die Einsatzbereitschaft unserer Angehörigen der Zivilverteidigung erhöhte. Sie sind jederzeit in der Lage, beim Eintreten von Katastrophen oder Havarien die vor ihnen geforderten Leistungen zu erbringen. Die Besten im sozialistischen Wettbewerb der Züge konnten mit Kollektiv- und Einzelbestentitel für ihre hohe Einsatzbereitschaft ausgezeichnet werden.

Im kommenden Jahr gilt es, die Ergebnisse in der Ausbildung zu festigen und auszubauen, um die Besten zu einer erfolgreichen Teilnahme am Kreisleistungsvergleich zu befähigen. Das neue Ausbildungsjahr wird voll zu einer würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Zivilverteidigung genutzt.

Effektiv hergestellt, zuverlässig arbeitend

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes

Über die Verantwortung der Transformatorrenkonstruktion und -technologie für eine neue Familie von Kraftwerks- und Netztransformatoren unter besonderer Berücksichtigung abgeleiteter Schlußfolgerungen zur Sicherung einer hohen Qualität und Zuverlässigkeit sprach Kollege Wolfgang Zürich, Leiter der Transformatorrenentwicklung.

Übersehbare Bedarfszahlen der Volkswirtschaft an Großtransformatoren für Neuinvestitionen und die vorgesehene Erneuerung der energetischen Hauptausrüstungen ergeben Entwicklungsziele für ein langfristig benötigtes neues Typensortiment. Die vorgesehene komplexe Rekonstruktion des Transformatorrenbaues ergibt zusätzliche Ansatzpunkte für eine umfassende Erneuerung. Eine durchgängige Erneuerung der Erzeugnispalette mit einer gleichzeitigen Ausrichtung ihrer Ausführung auf ebenfalls innovative technologische Standardprozesse des Transformatorrenbaues sind Grundvoraussetzungen für die Effektivität des Produktionsprozesses. Da Transformatoren und insbesondere Großtransformatoren als Anpaßglieder der Elektroenergieübertragung, die der jeweiligen Spezifik des Einsatzortes zwingend anzupassen sind, bleiben die Stückzahlen gleichartiger Ausführungen begrenzt. Durch einen modularen Aufbau der Hauptbaugruppen muß jedoch ein wesentlich erhöhter Wiederholungsfaktor bei den technologischen Hauptprozessen und Hauptausrüstungen gesichert werden. Das für den Bedarf der Energiewirtschaft der DDR erforderliche Großtransformatoren-sortiment, hat daher nach einer weitgehendsten Gestaltung des technischen Konzeptes für die Hauptbaugruppen nach dem Ähnlichkeitsprinzip zu erfolgen. Damit ist der entscheidende Ansatzpunkt für eine tiefgründige Umgestaltung weniger, dafür aber häufig wiederkehrender technologischer Prozesse gegeben. Hohe Mechanisierungs- und Automatisierungsgrade bei der Gestaltung dieser Schwerpunktprozesse einschließlich einer eindeutigen und quantifizierten Aussage über die Güte des Arbeitsergebnisses aus diesem Prozeß ermöglichen erst die Anwendung von modernen auf ma-

thematisch-statistischer Basis arbeitenden Qualitätssicherungssystemen.

Der zu treibende Entwicklungsaufwand für eine derartige Prozeßinnovation ist vergleichsweise gering zu den damit erzielbaren großen Effekten in bezug auf die dringend erforderlichen Steigerungen in Produktivität und Zuverlässigkeit. Rechtzeitig gestellte technologische Grundaufgaben und deren fristgemäße Realisierung sowie die Anwendung ausschließlich gesicherter und effektiver technologischer Hauptprozesse für die Erzeugnisrekonstruktion sind die erforderlichen Wechselwirkungen für ein produktionstechnisch optimales Erzeugnis-

konzept auf dem Gebiet CAD/CAM ein entscheidendes Mittel zum Zweck ist.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in einer neuen Großtransformatorenfamilie von Kraftwerks- und Netztransformatoren ihren Niederschlag finden.

Eine entscheidende Erhöhung der Sauberkeit und eine drastische Verkürzung der Verweilzeiten funktionswichtiger Baugruppen im Produktionsprozeß sind Voraussetzungen für Erhöhungen der Betriebs- und prüfmäßigen Beanspruchungen der Werkstoffe.

Ein den erreichten Fertigungsbedingungen aus der komplexen Rekonstruktion angepaßtes technisches Bemessungskonzept si-

Kollege Wolfgang Zürich (rechts im Bild) gehörte zu den Diskussionsrednern auf der Intensivierungskonferenz am 27. November. Er ist Leiter der Transformatorrenentwicklung unseres Betriebes.



zept mit hohen Zuverlässigkeitserwartungen.

Um jedem Argument „aber woher nehmen“ von vornherein vorzubeugen, sei nur bemerkt, daß neben bestimmt erforderlichen Kapazitätserweiterungen insbesondere auf die vorhandenen Ressourcen zurückgegriffen werden sollte. Die vorhandenen Kapazitäten werden leider immer noch zu unverwertbaren Anteilen mit nicht kreativen Arbeiten, die der Qualifikation vieler fähiger Kollegen gar nicht entsprechen, ausgelastet. Der „Papierkram“ wird in vergleichbaren Trafobetrieben mit ähnlichem Produktionsprofil offensichtlich mit wesentlich geringerem personellen Aufwand besser beherrscht. Auf diesem Gebiet steht ebenfalls ein großer Aufholebedarf an. Damit soll auch betont werden, daß auf die-

chert Masse/Leistungsverhältnisse, die dem internationalen Stand entsprechen. Die neuen technisch/technologischen Lösungen werden zwangsläufig in bezug auf Qualifikationsanforderungen und Tätigkeitsstruktur im Herstellungsprozeß neue Anforderungen stellen.

Ich glaube, diese neue Großtransformatorenfamilie erfolgreich „zum Laufen“ zu bringen, ist mit Sicherheit keine einfache Sache. Bei voller Nutzung der sich ergebenden großen Möglichkeiten aus der komplexen Rekonstruktion, mit einer gezielten Konzentration aller verfügbaren Kräfte auf erkannte Schwerpunkte, gibt es echte Chancen, daß wir gemeinsam den Erfolg in Form effektiv hergestellter und zuverlässig arbeitender Großtransformatoren erringen.



Blumenstrauß für Brigitte Wiedenber

Wenn jemand für zehn Minuten bei Brigitte Wiedenber am Arbeitsplatz ist, klingelt in der Zeit bestimmt fünfmal das Telefon. Garantiert sind in den meisten Fällen am anderen Ende der Leitung theaterinteressierten TROjaner, die wissen möchten, ob es für diese oder jene Vorstellung noch Karten gibt. Brigitte Wiedenber zeichnet nämlich verantwortlich für den Theaterdienst im Betrieb. Sehr rührig bemüht sie sich, allen Wünschen gerecht zu werden. Und jeder weiß sicherlich, wie schwer es ist, an begehrte Karten heranzukommen.

Brigitte Wiedenber selbst ist kulturell sehr vielseitig interessiert, wobei natürlich die Welt bedeutenden Bretter an erster Stelle stehen. Viele, wenn nicht sogar alle auf den Spielplänen der Berliner Bühnen stehenden Stücke hat sie gesehen. Das hilft ihr, Kollektive und Kollegen zu beraten, für welches Stück sie sich entscheiden könnten. Durch ihre Aktivitäten und regelmäßigen Gespräche stieg auch wieder die Zahl der Theateranrechte im TRO. Dabei bemüht sie sich, wirklich interessante Vorstellungen zu belegen. Zugute kommen ihr die engen Kontakte zum Schauspielhaus und zu den anderen Bühnen der Hauptstadt.

Sicher, Brigitte Wiedenber wird niemals in der Lage sein, alle Kartenwünsche zu befriedigen. Aber sie tut ihr Möglichstes. Und dafür opfert sie viel von ihrer knapp bemessenen Freizeit. Überhaupt verdient die Tatsache, wie sie schafft, ihre Arbeit als Sekretärin des S-Direktors mit der Tätigkeit im Theaterdienst unter einen Hut zu bekommen, Anerkennung. Darum möchte ich mich, sicher auch im Namen aller kulturbesessenen TROjaner, bei Brigitte Wiedenber für ihre Einsatzbereitschaft bedanken.

Ursula Weyrauch, PW



AUS DEM KULTUR LEBEN

Das Museum für Deutsche Geschichte öffnet seine Tore 1987 weit für mindestens zwei Höhepunkte in der Bildungsarbeit, die sich an herausragende Jahrestage knüpfen. Dem Jubiläum

Ein Tip für Kollektive

„750 Jahre Berlin“ widmet es seine Sonderausstellung „Berlin von 1871 bis 1945“. Diese wird von Juli bis Dezember zugänglich sein.

Den 70. Geburtstag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdigt das Museum in seinem ständigen Museumsabschnitt „1917-1945“, der ganzjährig zur Verfügung steht.

Das Museum für Deutsche Ge-

schichte, Unter den Linden 2, ist vom 1. April bis 30. September montags bis donnerstags von 9 bis 19 Uhr und vom 1. Oktober bis 31. März an den gleichen Tagen von 9 bis 18 Uhr geöffnet; sonabends und sonntags ganztägig von 10 bis 17 Uhr. Freitags ist das Museum geschlossen. Führungen können telefonisch angemeldet werden unter: 2 00 05 91, App. 3 73 und 3 74.



Wir gratulieren...

...unserer Kollegin Katja Siemanowski zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und Wohlergehen.

Rekonstruktion und Planerfüllung in Einheit sichern

Für die kommenden Jahre richtet sich die Arbeit der Haupttechnologie auf vier Schwerpunkte, die sich aus der Notwendigkeit der Gewährleistung der allseitigen Planerfüllung und der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des TRO ergeben:

1. Die Sicherung der Planerfüllung durch die ständige dazu notwendige technologische Vorbereitung der Produktion. Diese Aufgabe bezieht sich vorwiegend auf die Fertigungstechnologie.

2. Die technologische Verfahrensentwicklung in Übereinstimmung mit der Entwicklung der neuen Erzeugnissortimente wie SF₆-Leistungsschalter-Baureihen und Entwicklung neuer Trafogrundtypen.

3. Durchführung der technologischen Projektierung für die komplexe Rekonstruktion des Betriebes und in diesem Zusammenhang die Übernahme bestimmter Leitfunktionen.

4. Die Rationalisierung der Produktionsabschnitte, die vorerst noch nicht in die komplexe Rekonstruktion des Betriebes bis 1990 einbezogen sind.

Im Zusammenhang mit der Durchführung der technologischen Vorbereitung ist 1987 die technologische Betreuung der Fertigungsprozesse zu verbessern. Zur Realisierung dieser Aufgabe halte ich es für notwendig, gemeinsam mit dem F-Bereich ein entsprechendes Lösungskonzept unter Leitung der Haupttechnologie zu erarbeiten.

Die Entwicklung und Weiterentwicklung technologischer Verfahren beinhaltet im wesentlichen zwei Hauptarbeitsrichtungen:

1. Die Entwicklung bzw. Veränderung technologischer Verfahren zur Sicherung einer stabilen Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse. Der besondere Schwerpunkt liegt dabei auf der Fertigung von Groß- und Spezialtransformatoren. Dazu ist es notwendig, die Wissenschaftskooperation in noch größerem Umfang zu nutzen und einzubeziehen.

2. Von den 46 Kräften, die in der Entwicklungstechnologie tätig sind, arbeiten nur 6,1 Prozent an themengebundenen Entwicklungsaufgaben. Dieser Anteil ist zu gering. Deshalb wird die im Rahmen der Intensivierungsberatung des E-Bereiches gegebene Zielstellung, zwei Drittel der F- und E-Kapazität themengebunden einzusetzen, auch im Rahmen der Planerarbeitung 1987 für den EV-Bereich Richtlinie sein. Darüber hinaus kommt es darauf an, die Effektivität der Verfahrensentwicklung dadurch

zu steigern, indem die Kräfte auf konstruktiv technologische Aufgabenkomplexe mit abrechenbaren Ergebnissen für 1987 orientiert werden.

Zur Durchsetzung der Aufgaben auf dem Gebiet der technologischen Projektierung ist der Umfang in der technologischen Konzeption sowie in der technisch-ökonomischen Zielstellung festgeschrieben und in die Aufgabenkomplexe einzuordnen.

Daraus leitet sich der Schwerpunkt hinsichtlich der Erarbeitung der Gesamtaufgabenstellung für unseren Betrieb ab. Dazu ist es notwendig, 71 Teilobjekte technologisch zu bearbeiten. Es wird von der Haupttechnologie vorgeschlagen, einen Leitungs- und Koordinierungsstab für die technologische Vorbereitung des Gesamtvorhabens einzusetzen, damit die technologischen Belange der Rekonstruktion und der weiterhin notwendigen Rationalisierung einheitlich konzipiert und durchgesetzt werden können.

Nach heutigem Gesichtspunkt muß ich einschätzen, daß die derzeit auf diesem Gebiet tätigen Kräfte nicht der notwendigen Kapazität entsprechen. Aus diesem Grunde muß im Bereich der Haupttechnologie im Rahmen der vorhandenen Kräfte eine Neuformierung erfolgen, die jedoch nicht die Unterstützung aus dem Bereich Wissenschaft und Technik sowie aus anderen Bereichen unseres Betriebes ausschließt. Der Betriebsleitung wird vorgeschlagen, daß dazu vom E-Bereich ein entsprechendes Konzept erarbeitet wird.

Im Rahmen der geplanten Rekonstruktion und Modernisierung des Betriebes hat die Rationalisierung eine große Bedeutung. Sie konzentriert sich vor allem auf die Produktionsabschnitte mechanische Vorfertigung, Galvanik, Schalterbau, Wandlerbau, Behälterbau und Gießerei sowie auf die TuL- und Prüfprozesse. Hieraus erwächst für 1987 die Aufgabe, für diese Bereiche eine entsprechende Rationalisierungskonzeption bis 1990 zu erarbeiten. Sie muß in voller Übereinstimmung mit den langfristig geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen stehen, wozu der genannte Leitungs- und Koordinierungsstab eingesetzt werden sollte.

Die von mir grob umrissenen Aufgaben für 1987 im Bereich der Haupttechnologie müssen besonders die mit der staatlichen Auflage 1987 vorgegebene Arbeitszeiterparung untersetzen und die Voraussetzungen bieten, die Durchlaufzeiten der Erzeugnisse bzw. Teile weiter zu senken, den Bearbeitungsaufwand in der Vorbereitung der Produktion zu reduzieren und den Abbau der Arbeiterschwerenisse fortzusetzen.

Jochen Lautenbach, EV



Der technische Leiter Siegfried Uhl und der Meister der Wandlerwickerei Werner Mantel gaben den BPO-Leitungsmitgliedern ausführlich Einblick in die Arbeit des Kollektivs der Wwi. Die Wandlerwickerei gehört zu den Bereichen unseres Betriebes, die zuverlässig und in hoher Qualität ihre Aufgaben erfüllen.

Mitglieder der BPO-Leitung schauten sich in W genau um Konzentration der Parteiarbeit auf Lösung eigener Probleme

In ihrer Beratung am 2. Dezember, die im Betriebsteil Rummelsburg stattfand, beschäftigten sich die Mitglieder der BPO-Leitung mit einer Vorlage der APO 2 zur Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Rummelsburger Genossen in den Arbeitskollektiven. Vorab nutzten sie eingehend die Möglichkeit, sich im Wandler-, Stufenschalter- und Rasenmäherbau umzuschauen, Gespräche mit den Kollegen zu führen, die dann auch mit Grundlage der sehr offenen und parteilichen Diskussion waren. Den Genossen der APO 2 konnten wesentliche Fortschritte in der Partei- und Massenarbeit bestätigt werden. Jedoch gilt es, weiter kritisch und selbstkritisch die eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen, Reserven zu erschließen zur Erfüllung der Planaufgaben und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Die Parteiarbeit und die staatliche Leistungstätigkeit muß sich noch mehr auf die Lösung solcher Fragen und Probleme richten, für die die Genossen in W selbst die Verantwortung tragen. Es ist eine solche Atmosphäre zu schaffen, die die Einsatzbereit-

und Massenerbeit für die kommenden Wochen und Monate in Auswertung der 3. ZK-Tagung und der 5. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erhöhung der Qualitätsarbeit in allen Bereichen des Betriebes, das Erreichen kritischer Haltungen zur eigenen Arbeit, die Durchsetzung straffer Leitungs- und Kontrollmaßnahmen.

Die Einschätzung der Planerfüllung per 30. November, die Vorschau bis zum Jahresende und die Teilefortschrittskontrolle zum Plananlauf 1987 der ABI bildete die Basis für die Diskussion straffer Leitungs- und Kontrollmaßnahmen.



Demnächst brauchen die Wandlerspulen nicht mehr zum Röntgen in die Poliklinik gebracht zu werden. Ein eigenes Röntgengerät wurde in der Werkstatt installiert, das hoffentlich bald in Betrieb genommen werden kann.

kritisiert

Von solchen Tellern wollen wir nicht essen

Nun ist die Küche seit geraumer Zeit im Besitz einer neuen Geschirrspülmaschine, und trotzdem müssen sich die Kollegen immer wieder über schmutziges Geschirr ärgern. Ich glaube nicht, daß das Küchenpersonal von solchen Tellern essen würde. Sollte dieser Zustand weiter anhalten, so müssen wir andere Maßnahmen ergreifen, z. B. die ABI einschalten.

Jochen Lautenbach, EV

Außerdem läßt das Mittagessen sehr zu wünschen übrig. Die Kartoffeln sind hart... Und manchmal hat man den Eindruck, das Essen wird ohne ein bißchen Liebe gekocht und auf den Teller geknallt nach dem Motto „Friß oder stirb!“ Das muß doch nicht sein.

Mathias Otto, FVL

Und gleich Geantwortet

Vom 18. bis 20. November führte die ABI gemeinsam mit der Kreishygieneinspektion Köpenick, den Arbeiterkontrollleuten, der Küchenkommission und dem Kooperationsverband der Großküchen aufgrund mehrerer Eingaben und Beschwerden der TROjaner eine Kontrolle im Bereich der Kü-

che des Hauptwerkes und der Betriebsverkaufsstellen durch. Zur Verbesserung der Versorgung der Werktätigen, aber auch zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen des Küchenkollektivs, wurde eine Reihe von Auflagen erteilt. Darin heißt es u. a.: „Die neu installierte Geschirrspülmaschine in der Küche erbringt nicht den erforderlichen Reinigungsgrad, der an ein hygienisch sauberes EBgeschirr gestellt wird. Die stark verschmutzten Teller und Tassen sind durch das Küchenpersonal vorzureinigen...“ Also, werde Kollegen der Küche, wie steht es mit der Beseitigung der festgestellten Mängel aus der ABI-Kontrolle. Die Eingabe des Kollegen Otto vom 4. Dezember hätte uns allen erspart bleiben können.

R.S.

VDI-Verfahren in die Produktion übergeleitet

Fortsetzung von Seite 1:

Drei Versuchsserien wurden gefahren, man feilte letzte Einzelheiten aus. Bis zum Februar 1986 schlossen sie ihren Aufgabenteil ab. Um die komplette Produktionsanlage an Swi übergeben zu können, fehlte seitdem der Prüfstand, der durch den Ratiomittelbau zu fertigen war. Fast zu lange mußte man ebenfalls auf die Leistungen der Abteilung TAB/Bau warten, die das Fundament für die Prüfanlage zu legen hatte. Aber auch diese letzte Anstrengung wurde geschafft. In Anwesenheit aller an der Entwicklung, Überleitung und Nutzung der Anlage Beteiligten ging eine erste Prüfung am 5. Dezember vorstatten.

Insgesamt, und das sei an dieser Stelle gewürdigt, sind die technischen und technologischen Parameter hervorragend. In der Fachwelt hat das VDI-Verfahren hohe Anerkennung gefunden. Ungarische und polnische Partner zum Beispiel zeigen großes Interesse an einer Nachnutzung.

Und trotzdem bleibt den Kollegen von EVE bei soviel Erfolg ein bitterer Nachgeschmack, denn der im Pflichtenheft geplante ökonomische Nutzen insgesamt wird nicht erreicht. Pro Einzelteil wohl schon. Da bleibt man bei der vorgesehenen Selbstkosten-

einsparung und der Einsparung durch die Ablösung von Importen. Doch die Gesamtzielstellung in puncto Ökonomie entspricht durch die derzeit noch zu geringe Auslastung der Anlage nicht dem geplanten Nutzen. Mit der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des VEB TRO sowie der Produktionseinführung der SF₆-Schaltgerätageneration wird sich dieses Verhältnis zum Positiven ändern.



Am Prüfstand: Kurz vor der Übergabe dieser Anlage für das VDI-Verfahren.

Neues aus dem Staatsverlag

Hochaktuell ist das Thema des Buches „USA-Politik in der Gegenwart“, das jetzt beim Staatsverlag der DDR erschienen ist. Ein Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. Claus Montag analysiert in der vom Institut für Internationale Beziehung an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR herausgegebenen Publikation (286 Seiten, 11,50 Mark) die außenpolitische Strategie und das Vorge-

hen der USA in den internationalen Staatsbeziehungen der Gegenwart. Anhand von Fakten und Zahlen weisen die Autoren nach, wie die Reagan-Administration und die hinter ihr stehenden aggressivsten Kräfte des militärisch-industriellen Komplexes der USA seit Beginn der 80er Jahre versuchen, internationale Macht- und Einflußverluste der USA rückgängig zu machen.

Nachruf

Am 22. November 1986 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 67 Jahren unser ehemaliger APO-Sekretär Genosse

Hans Pohlarz.

Genosse Pohlarz war von 1968 bis 1981 Angehöriger unseres Betriebes, bevor er als Invalidenrentner ausschied.

Als qualifizierter und erfahrener Parteiarbeiter sah er sein Hauptbetätigungsfeld in der kontinuierlichen politisch-ideologischen Arbeit zur Umsetzung der Beschlüsse der Partei im Betrieb. Genosse Hans Pohlarz hatte als Mitglied der Kreisleitung Köpenick der SED, als stellvertretender BPO-Sekretär und nicht zuletzt als APO-Sekretär im Betriebsteil Niederschönhausen einen hohen Anteil an der Gesamtentwicklung des Betriebskollektivs und insbesondere an der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten aus dem Kreis unserer Jugendlichen. Er war stets bemüht, seine reichen Erfahrungen in der Parteiarbeit an die Genossen weiterzuvermitteln und mit hoher Sach- und Menschenkenntnis alle Probleme zu lösen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Heinz Gossing Udo Weinert Klaus Feige
Betriebsleiter N APO-Sekretär AGL-Vorsitzender

Mit höchstem Einsatz aller Kampf um maximales Ergebnis führen

Fortsetzung von Seite 1

Im Mitteltrafobau wurde bei der Fertigstellung von Lokomotivtransformatoren die bisher höchste Monatsleistung des Jahres 1986 erzielt. Andererseits traten Qualitätsmängel auf, durch die die Auslieferung eines Spezialtrafos nicht möglich war.

Die Kollektive des Schalterbaues haben trotz schwieriger Lage durch fehlende Zulieferungen besonders in den letzten Tagen des Monats mit hoher Einsatzbereitschaft ihre Aufgabenstellung erreicht.

Im Betriebsteil W ist es den Kollektiven im Wandlerbau zwar gelungen, die ihnen gegebene operative Aufgabe zu erfüllen, aber an ihre staatliche Auflage sind sie nicht herangekommen. Im Betriebsteil N wurden die Zulieferungen an die Vormontagen termingerecht realisiert.

Allen Kollektiven und Kollegen, die mit großem Verantwortungsbewußtsein und hoher Einsatzbereitschaft zur Erfüllung unserer Aufgaben beigetragen haben, gilt unser Dank und unsere Anerkennung. Besonders die Kollektive des Stufenschalterbaues und der Konsumgüterfertigung beglückwünschen wir zur Erreichung ihrer Jahreszielstellung.

In der noch im Dezember verbleibenden Zeit ist es notwendig, in dieser Einsatzbereitschaft nicht nachzulassen und in allen Kollektiven hohe Leistungen zu erreichen und um die Erfüllung des Jahresplanes 1986 mit allen Kräften zu kämpfen.



Wir gratulieren unseren Jubilaren im Dezember

Ihre 40jährige Zugehörigkeit zum VEB TRO feiern: Karl-Heinz Schöne, FV, und Werner Mathiske, S.

Das 20jährige Betriebsjubiläum begeht Ingrid Jauernig, A.

Seit 15 Jahren gehören dem Betriebskollektiv an: Gerhard Breede und Jürgen Detlef Müller, FV; Imtraud Hamann, N; Hannelore Grole, T.

Herzlichen Glückwunsch!

Nicht nur einfach so gestrichen wird derzeit der Speiseraum im Betriebsteil Rummelsburg. Ein Wandbild wird künftig Blickfang sein, sicherlich zur Freude der Essenteilnehmer, die ihr Mittagessen in angenehmer, sauberer und freundlicher Umgebung einnehmen können.



Moskauer arbeiten im TRO

Fortsetzung von Seite 1:

Zur Arbeiterdelegation gehören drei Wicklerinnen aus der Kleinwickerei des Moskauer Trafowerkes, die in ihrem Partnerkollektiv der Wandlerwickerei in W die Erfahrungen, vor allem mit der neuen Technik, studieren werden. Ein Technologe und ein Wickler aus der Großwickerei unseres Trafobaus ihren zeitweiligen Arbeitsplatz gefunden.

Neben dem Studium der Arbeitserfahrungen werden die fünf Gäste ausgiebig Gelegenheit haben, Berlin kennenzulernen. Eine Fahrt nach Dresden ist geplant, und selbstverständlich lassen es sich ihre deutschen Kollegen nicht nehmen, sie in das Leben ihrer Brigaden einzubeziehen. (Mehr über den Arbeitsaufenthalt der Moskauer Kollegen erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.)



Aus den Akten der Volkspolizei Fast wie im Krimi

Sonntag, den 23. 11. 1986, 20.30 Uhr. Ein kurzer Pfiff erschallte auf der Straße. Gleich darauf öffnete sich ein Fenster im VEB TRO und ein taschenähnlicher Gegenstand wurde an einem Seil heruntergelassen. Das Abbinden dieses Gegenstandes, Verstauen im Kofferraum des Saporoshez und Wegfahren gingen schnell vorstatten. Danach deutete nichts mehr auf diesen Vorfall hin.

Hier muß, so dachten aufmerksame Bürger, die diesen Vorfall beobachteten, etwas nicht stimmen und verständigten die Volkspolizei. Die Ermittlungen wurden erschwert, weil nicht bekannt war, was eigentlich geschehen ist. Es gab weder Hinweise auf einen Diebstahl noch auf eine andere strafbare Handlung. Was aber wurde zu dieser Abendstunde aus dem VEB TRO geschafft? Da es heimlich geschah, konnte ein Diebstahl vorliegen. Also weiter ermitteln.

Als Halter des PKW Saporoshez wurde schließlich Marian S. ermittelt. Noch bevor er zur Kriminalpolizei vorgeladen wer-

den konnte, erschien Jörg B., ein TROjaner, und klärte endlich den Sachverhalt auf. Sonntag brachte Jörg, ohne eine entsprechende Genehmigung zu haben, einen PKW-Sitz zur Reparatur in den Betrieb. An ein Hinausbringen danach war aber nicht mehr zu denken, da die „Katzenmutter“, wie die zivile Bewachungskraft Frau Zeugner liebevoll genannt wurde, „zu scharf kontrolliert“. So kam man auf den Gedanken mit dem Seil und dem Fenster. Sicher hätte Jörg die Erlaubnis erhalten, den PKW-Sitz im Betrieb zu reparieren und hätte diesen danach ungehindert durch die Wache nach Hause bringen können. Aber eine Genehmigung wurde nie von ihm beantragt, und somit hat er gegen betriebliche Weisungen verstoßen. Das mußte aber nicht sein. Bei ordnungsgemäßem Verhalten wäre allen Beteiligten unnützer Zeitaufwand für die Untersuchungen erspart geblieben.

Bernhard Klätzek
Leutnant der K
Manfred Roth
Obermeister der VP

Mit Engagement zu noch größerer Attraktivität der GST beitragen

Im September dieses Jahres wurde Genosse Bruno Nitter in den Vorstand unserer GST-Grundorganisation kooptiert. Man kann sagen, damit setzt sich sein Engagement für die Landesverteidigung seit Jahren fort. Noch vor seinem Ehren-dienst bei den Grenztruppen der DDR war Bruno Nitter Angehöriger der Kampfgruppen. Auch anschließend wirkte er in diesem bewaffneten Organ der Arbeiter-

gute Voraussetzungen für die neue Aufgabe. Hinzu kommt, daß er bei der Vorbereitung der Reservistenmärsche in der Vergangenheit schon eng mit der GST zusammenarbeitete, also viele der neuen Partner bereits recht gut kennt. So will er, der für die Wahl des GST-Vorstandes als stellvertretender GO-Vorsitzender und Verantwortlicher für Agitation und Propaganda kandidiert, zur größeren Attraktivität der Gesellschaft für Sport und Technik beitragen.

Als einen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht Bruno Nitter die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. An der neu verputzten Trennwand zur Fischräucherei soll künftig eine Wandzeitung hängen, die vom GST-Leben der Grundorganisation kündigt. Auch die Durchführung wehrpolitischer Foren im Betrieb schreibt sich Genosse Nitter auf die Fahnen. Große Bedeutung mißt er dem regelmäßigen Gedankenaustausch und Meinungstreit der GST-Mitglieder bei, um sie zu noch stärkerem Engagement für die Friedenssicherung zu motivieren.

Verbessert werden sollen die Möglichkeiten für die Mitglieder, sich aktiv in der GST zu betätigen. Es ist geplant, für die Sektion Wehrkampfsport im Behälterbau einen Schießstand

durch Eigeninitiative und mit der von T erforderlichen Hilfe zu schaffen. Auch der Motorradstützpunkt soll ausgebaut werden, damit die Kräder ordentlich und sicher untergestellt werden können. Die Mitglieder der Sektion Motorsport erhalten die Möglichkeit, an den heißen Maschinen zu basteln und Verbesserungen vorzunehmen.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben, die sich der GST-Vorstand schon seit geraumer Zeit vornahm, will Bruno Nitter aktiv mitmachen. Außerdem wird er versuchen, die Jungfahrgänger gleich in die GST-Arbeit einzubeziehen und ehemalige Mitglieder der Gesellschaft für Sport und Technik für erneutes Mitwirken zu überzeugen.

Es ist offensichtlich, der für die Wahl kandidierende GST-Vorstand hat sich für das kommende Jahr einiges vorgenommen. Dazu ist natürlich ein enges Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Organisationen Voraussetzung. Von der BPO wird die GST aktiv unterstützt, wie auch der Parteauftrag an Bruno Nitter beweist. Ganz fest wird aber ebenso mit der Hilfe der staatlichen Leitung, der FDJ und der URANIA für die Realisierung der anstehenden Aufgaben gerechnet.



Beinahe 28 Jahre hält er der GST die Treue

Claus Förster als Veteran der GST zu bezeichnen, wäre sicher unangebracht. Dazu wirkt er viel zu jung. Doch eines der dienstältesten GST-Mitglieder im Betrieb ist er gewiß. Am 3. Januar werden es schon 28 Jahre, die er dabei ist.

Mit zehn Jahren trat Claus Förster als begeisterter Pferdesportler der GST bei – damals gehörte das noch neben dem Hunde- und Taubensport zur Gesellschaft für Sport und Technik. Nach der Gründung des DTSB, der diese Sektionen übernahm, blieb der heutige Meister von Btm in der GST als Motorsportler. Es war für ihn selbstverständlich, schließlich hatte er dort viele Freunde und wollte auch auf unkomplizierte Weise die Fahrerlaubnis bekommen. Die erhielt er 1963 während der Lehrzeit. Damals gab es bereits GST-Lager und Ausbildung für Lehrlinge. Nur ging es viel strenger zu als heute, sagt Claus Förster. Bis zu seiner Armeezeit und danach blieb er dem Motorsport treu und damit der GST.

1971 erhielt Claus Förster den Parteauftrag, im Kombinat Schwarze Pumpe hauptamtlich als GST-Vorsitzender zu arbeiten. Zu der Zeit gab es in diesem Betrieb gerade mal 18 GST-Mitglieder. Acht Jahre lang übte Genosse Förster die Funktion aus, zum Schluß waren es schon 140 Mitglieder, die Lehrlinge nicht mitgezählt.

An die Zeit im Kombinat Schwarze Pumpe erinnert sich Claus Förster sehr gern. Schließlich hatte er dort vieles auf die Beine gestellt. So aktivierte er den Wehrsport und gründete eine Sektion Schiffsmodell-sport. Sogar ein DDR-Meistertitel für Standmodelle konnte errungen werden. Wenn Not am Mann war, sprang Claus Förster zur Sicherung der theoretischen Ausbildung für die Fahrschüler ein.

Nach einer zweijährigen Delegation zur Landwirtschaft, Claus Förster bildete dort Maschinenschlosser aus, kam er 1981 nach Berlin und nahm seine Tätigkeit im VEB TRO auf. Einer seiner ersten Wege führte ihn zum damaligen GST-Vorsitzenden Erwin Pfänder, um seine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit zu erklären. Gemeinsam bereiteten sie 1982 den ersten Reservistenmarsch des VEB TRO vor. Inzwischen sind ja die Reservistenmärsche nicht mehr wegzuden-

ken aus dem Engagement der TROjaner für die Friedenssicherung.

Für sein langjähriges Wirken in der GST wurde Claus Förster mehrfach ausgezeichnet. So mit der Ernst-Schneller-Medaille in Silber und Bronze und mit der Medaille „Hervorragender Ausbilder“ in Silber.

Vom 1. Januar bis zum 28. Februar 1987 finden die Wahlen in den Grundorganisationen der GST statt.

Für den neuen Vorstand kandidiert Claus Förster als stellvertretender Vorsitzender für Ausbildung und soll dann für die Aktivierung des Sportschießens, des militärischen Mehrkampfes sowie des Motor- und Wehrkampfsportes zuständig sein. Claus Förster weiß, es ist noch viel zu tun, um dort das GST-Leben interessanter zu gestalten. Auch hapert es noch an der materiellen Sicherstellung für das Sportschießen. Aber an der Lösung der Probleme wird er dranbleiben. Außerdem möchte er eine Frauenmannschaft für das Sportschießen aufbauen. Fünf interessierte TROjanerinnen konnte er bereits gewinnen.

Erfolge der Pistolenschützen

Bei den Kreismeisterschaften im Sportschießen Ende Oktober wurde in der Disziplin Sportpistole 25 m in der Altersklasse Männer Wolfram Kaul mit 166 Ringen Kreismeister. Den 3. Platz belegte Steffen Sack mit 91 Ringen, ihm folgte auf Platz 4 Bernd Wittke mit 69 Ringen.

In der Altersklasse Jugend wurde Mathias Dominik mit 156 Ringen Kreismeister.

Beiden Kreismeistern und Plazierten herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg. Unser Dank gilt dem Übungsleiter Klaus Lorenz, der durch seinen kontinuierlichen Trainingsbetrieb die Grundlage für diese Erfolge schaffte.

Das waren die Gewinner!

Bei der zentralen Auslosung des Fernwettkampfes im Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte“ wurden durch den Kreisvorstand der GST folgende Gewinner aus unserem Betrieb ermittelt:

Daniela Lenicke – 1 Topfsatz
Jens Krause – 1 Brieftaschenset
Tim Hoffmann – 1 Schreibgarnitur
Siegfried Kaiser – 1 Bowlenservice
Christian Böning – 1 Geldbörse
Gerhard Korb – 1 Campingtisch mit Stühlen
Sven Lamott – 1 Schreibgarnitur

Allen Gewinnern auch weiterhin viel Glück und Erfolg. Der nächste Fernwettkampf wird zur Woche der Waffenbrüderschaft 1987 eröffnet und bis August 1987 fortgeführt.



Zu einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit der GST will Bruno Nitter beitragen

klasse aktiv mit. Später war er beruflich im Rahmen der Landesverteidigung tätig. Als Bruno Nitter im VEB TRO zu arbeiten begann, trat er der Zivilverteidigung bei. Ab 1985 gehörte er dem Reservistenkollektiv im Betrieb an und war für die Reservisten des Trafobaus verantwortlich. In diesem Sommer erhielt er den Parteauftrag, im GST-Vorstand zur Stabilisierung der Arbeit der Gesellschaft für Sport und Technik im Betrieb zu wirken.

Seine bisherige Entwicklung und die dabei gesammelten Erfahrungen bieten Bruno Nitter

Und so wird es in unserer GO



weitergehen:



Den Wettbewerb führen wir unter der Losung: „GST-Verpflichtung XI. Parteitag der SED – Bekenntnis und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“.

Dabei haben wir uns unter anderem vorgenommen:

- Wir stellen uns das Ziel, gemeinsam mit der FDJ zu erreichen, daß mindestens jeder zweite Jugendliche seine Bereitschaft für den Ehrendienst auf Zeit erklärt oder einen militärischen Beruf ergreift.
- Wir wollen erreichen, daß in jeder Laufbahn mindestens 35 Prozent das Bestenabzeichen der GST erringen und 90 Prozent die Ausbildung mit dem Qualifizierungsabzeichen abschließen.
- 32 Militärkraftfahrer auszubilden und 40 Jugendlichen den Erwerb des Führerscheines der Klasse A/M zu ermöglichen.
- Alle Ausbildungseinheiten führen den Kampf um den Bestentitel.
- Im Hauptwerk wird eine Sektion Wehrkampfsport und an der BBS eine Sektion Militärischer Mehrkampf gebildet.
- Ein Motorstützpunkt und ein

Luftgewehrschießstand für das Schießen auf 4 und 10 m werden eingerichtet.

● 1987 werden ein Brigadeschießen und ein Schießen um den „Schützenkönig“ bzw. die „Schützenkönigin“ des VEB TRO veranstaltet.

● Wir werden 150 Schießabzeichen und 20 Motorsportabzeichen erwerben.

● Im Fernwettkampf im Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte“ wollen wir 1500 Scheiben abrechnen.

● Alle Sektionen, die Organisation BBS und die Grundorganisation, kämpfen um den Bestentitel.

Zur Auswertung wird anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Sport und Technik eine Festveranstaltung im TRO-Klubhaus stattfinden.

Wer Interesse hat, im Rahmen der Landesverteidigung aktiv in der GST mitzuwirken, melde sich über Telefon 25 53 oder Hauspostfach 33.

Harald Bluhm
Vorsitzender der
GST-Grundorganisation



23. Literaturfest der Berliner Jugend

Alle Veranstaltungen des 23. Literaturfestes der Berliner Jugend in der Kongreßhalle erleben zu wollen, war ein schier unmögliches Unterfangen. Viele fanden zur selben Zeit statt, oder sie überschritten sich. Schade, denn samt und sonders machten alle Veranstaltungen neugierig, die Wahl fiel schwer.

Schon beim Betreten der Kongreßhalle wurden die Besucher durch zahlreiche Bücherstände auf Literatur eingestimmt. Aber auch Schallplatten, kunstgewerbliche Artikel und anderes lockten zum Griff ins Portemonnaie.

„Berliner Geschichten“ lasen gestandene Autoren wie Gerhard Holtz-Baumert, Gisela Karau oder Heinz Knobloch. Die kleinen literarischen Kostproben zeigten, auch unsere Literaten bieten Unterhaltsames und zum

Nachdenken Anregendes zum Berliner Jubiläum.

Großer Andrang herrschte stets im Kommunikationszentrum. Dort konnte man mit Autoren und Redakteuren von „Temperamente“, mit Autoren der NL-Konkret-Reihe ins Gespräch kommen oder sich einen Überblick vom breiten publizistischen Spektrum des Verlages „Neues Leben“ verschaffen.

Wer seine Kinder mitbrachte, durfte sie unbesorgt sich selbst beim Spielfest überlassen. Puppentheater, Clownerien, die Reise von Lolli Lutsch ins Schlaffenland und vieles andere mehr ließen sie Mutti und Vati für Stunden vergessen. Die hatten derweil Gelegenheit, sich das Jazz-Rockkonzert von Angelika Weiz oder die Lesung von Beiträgen zum diesjährigen Literaturwettbewerb „Wir lieben das Leben“ anzuhören.

Der Höhepunkt der Abendver-

anstaltung war zweifellos das Jacques-Prevert-Programm „Der Esel, der König und ich...“ von Hans-Eckardt Wenzel, Steffen Mensching und Tobias Morgenstern. Auf sehr unterhaltsame Weise stellten die drei den bei uns recht unbekanntem volkstümlichen Dichter und Stückeschreiber aus Frankreich vor. Es erheiterte immer wieder, wie sie über zwei Stunden einen Anfang für das Programm suchten und dabei zahlreiche Gedichte, Songs und Szenen vortrugen.

Der Andrang beim 23. Literaturfest der Berliner Jugend war groß, viele Kartenwünsche mußten unerfüllt bleiben. Für die glücklichen Kartenbesitzer aber lohnte es sich, knapp 14 Stunden auf den Beinen zu sein. Denn ein so großes kulturelles Angebot hat man nur ganz selten an einem einzigen Tag.

Uwe Spacek



Impressionen vom Berliner Weihnachtsmarkt



Viele Leckereien locken die kleinen Naschkatzen, an keinem Stand möchten die Kinder vorbeigehen. Und dann noch die zahlreichen anderen Attraktionen wie Riesenrad, die „schreckliche“ Gespensterbahn, Losbuden, verschiedenste Karussells, und, und, und.

Eine Woche „Jugendrevue“ im Friedrichstadtpalast

Vom 25. bis 29. November gab's im Friedrichstadtpalast etwas ganz Neues und überaus Attraktives: eine Jugendrevue, organisiert und in Szene gesetzt von FDJ, Magistrat, Komitee für Unterhaltungskunst und dem Friedrichstadtpalast selbst.

Ich hatte das große Glück, eine der begehrten Karten für dieses originelle Spektakel zu

bekommen. Zum ersten Mal betrat ich den gewaltigen und festlich ausgestatteten Saal des neuen Hauses in der Friedrichstraße und war äußerst angenehm überrascht. Dieses Gefühl steigerte sich mit Beginn der Veranstaltung. Bunte Scheinwerfer, der üblich künstliche Nebel, naja, und natürlich das beeindruckende Lasersystem ließen die Interpreten, wie zum Beispiel Inka, IC, Rosalili sowie Jungarten und Eistänzer ins rechte Licht rücken. Das moderierende Paar Jürgen Karney/Wolfgang Lippert brachte eine überzeugende Leistung, die das Publikum mit Applaus honorierte.

Nach dieser Show, die zwar national gestaltet wurde, aber über diese anderthalb Stunden durchaus internationalen Charakter trug, ging's mit dem gleichen Schwung in die drei Etagen des Foyers. Für jeden Ge-

schmack war etwas mit dabei, ob Diskothek, Rockbands live, Talkshow, Modenschau oder Auktion. Höhepunkt des Abends war dann die große Videodiskothek wieder im großen Saal. Die Bühne diente nun als Tanzfläche und über den bequemen Sitzreihen liefen auf einer heruntergelassenen Leinwand die Clips ab. Das war auch für mich etwas ganz Neues, mal selbst im Rampenlicht und den farbenfrohen Laserstrahlen stehen zu dürfen. Im Jubel und Trubel im Foyer nahte viel zu schnell das Ende der Revue, die alles in allem eine überaus gelungene Veranstaltung war. Das wünscht man sich öfter und vielleicht nicht nur in einer der berühmtesten Kulturstätten Europas in der Friedrichstraße.

Jens Wolter
Jugendredaktions-
Mitglied AFO 7



Zwar kommt man mit diesem Karussell nicht ganz so hoch hinaus wie mit dem Riesenrad, trotzdem hält man sich unwillkürlich fester, weil die Elefanten, Flugzeuge und Autos eine erstaunliche Geschwindigkeit entwickeln.

Schwacher

Saisonsausklang

TSG – Fernsehelektronik 0:0

Im letzten Spiel der ersten Halbserie konnte unsere TSG-Elf die gute Leistung des Vorsonntags (da noch stolzer Sieger bei Grün-Weiß) nicht bestätigen. Ohne jegliche Linie in den Aktionen, kam kaum einmal ein guter Spielzug zustande. Die wenigen Chancen, durch Einzelleistungen herausgesprungen, wurden kläglich vergeben. So mußte unsere Mannschaft zum Schluß mit der Punkteteilung mehr als zufrieden sein.

Da der Gast aus Adlershof durchgehend lauffreudiger und beweglicher zu Werke ging, stand unsere Abwehr oft im Blickpunkt des Geschehens. Torsteher Sahr und Abwehrspieler Felgentreff konnten einige gefährliche Situationen in letzter Sekunde bereinigen. Der Schlußpfiff und der gewonnene Punkt waren dann auch das Beste an diesem kalten Nachmittag.

Heinz Kaulmann

1	2	3	4	5	6
	7				
8	9		10		11
12			13		
14	15	16	17	18	19
20			21		
	22				
23			24		

Der Wahn ist kurz, die 6 lang

Waagrecht: 1. Schweizer Maler, gest. 1940, 4. Strom in Mitteleuropa, 7. engl. Lyriker 1757–1827, 8. kalter Fallwind, 10. Kletterstrauch, 12. engl. Schulstadt, 13. Radteil, 14. Abfluß des Ladogasees, 17. Stadt in Uttar Pradesh (Indien), 20. griech. Göttin, 21. kleiner Schiffsraum, 22. Schiffstagesreise, 23. italienischer Maler 1575–1642, 24. Vogel.

Senkrecht: 1. Japanische Hafenstadt, 2. nordspanischer Fluß, 3. Schwung, Begeisterung, 4. Naturforscher 1779–1851, 5. Filmgesellschaft der DDR, 6. Einsicht, Bedauern, 9. Giftschlange, 11. Schauspielerin der DDR, 14. Wasserstrudel, 15. europäische Hauptstadt, 16. Stadt in Oberitalien, 17. Substanz aus Rotalgen, 18. Festkleidung, 19. Zeitschrift der DDR.

Auflösung aus Nr. 48/86

Waagrecht: 1. Arad, 3. Eger, 6. Ratio, 8. Ila, 10. San, 12. Eisenberg, 15. Injektion, 20. Lee, 21. Gnu, 22. Nepal, 23. Rial, 24. Hull.

Senkrecht: 1. Arie, 2. Aras, 3. Ei, 4. Gose, 5. Rang, 7. Ton, 9. Linne, 11. Arion, 13. Efe, 14. Bit, 15. Iler, 16. Jena, 17. Kap, 18. Iglu, 19. Null.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DDF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 8. Dezember 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Dezember 1986.